

## Sittengeschichte des Weltkriegs

Herausgegeben von  
**Dr. Magnus Hirschfeld**

Ein sittengeschichtliches Werk allergrößten Stils in 2 Bänden, das sich ausführlich und rücksichtslos mit den Sittenproblemen des großen Völkerringens auseinandersetzt. Packendes Illustrationsmaterial, rund 1000 Bilder, Karikaturen, Zeichnungen, photographische Aufnahmen u. Faksimiles. Es ist fast ausnahmslos unbekannt u. Archiven und Privatsammlungen entnommen.

### Subskriptions-Angebot:

Der 1. Band erscheint etwa Ende Februar d. J., der 2. Band im Mai 1930. Der Subskriptionspreis beträgt . . . nur **M 25.—** pro Band, nach Erscheinen des ersten Bandes tritt eine wesentliche Erhöhung des Preises ein. Das Werk ist auf feinstem Kunstdruckpapier hergestellt und in Ganzleinen gebunden.

### Andere interessante Bücher:

**Geschlecht u. Verbrechen.** Von Dr. Magnus Hirschfeld . . . . . **M 15.—**  
Das modernste Werk auf dem Gebiete der Sexualpathologie.

**Don Juan, der Held der Liebe.** Zwei Prachtbände in Kassette, Ganzleinenbände mit reichem Goldaufdruck, statt **M 48.—** . . . . . nur **M 28.—**  
Die Liebesabenteuer des edlen Ritters Juan Tenorio nach seinen Memoiren. Mit 32 wundervollen, pikanten, farbigen Bildern von Linge. Dieses herrliche Werk ist nur für lebensreife Menschen bestimmt.

**Boccaccio Gesammelte Werke.** Zwei Bände in einem Band. Ca. 950 Seiten Umfang . . . gebunden **M 10.—**

**Sittengeschichte der Kulturwelt in Einzeldarstellungen:**

- Bisher sind erschienen:*
- Sittengeschichte von Paris M. 22.—
  - Sittengeschichte des Theaters . . . . . M. 22.—
  - Sittengeschichte des Intimen . . . . . M. 22.—
  - Sittengeschichte des Hafens und der Reise . . . M. 22.—
  - Sittengeschichte des Proletariats . . . . . M. 22.—
  - Sittengeschichte d. Lasters M. 22.—
  - Sittengeschichte des Intimsten . . . . . M. 25.—
  - Sittengeschichte der Liebeskosung und Strafe . . . M. 22.—

Nur zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrages vom

**DAFNIS-VERLAG**  
**ABT. 5 LEIPZIG C 1**

Bezirk 93, Postscheckkonto 15345.

Auf Wunsch liefern wir jedes Werk bei einer Anzahlung v. 40% auch geg. bequeme Monatsrat. v. nur **M 5.—** ohne irgendeinen Aufschlag.

## Hat eine Lebensversicherung wirklich praktischen Wert?

(Versicherungstechnische Plauderei.)

Neulich hatte ich ein paar gute Freunde zu Gast bei mir, einen Arzt, einen Studienrat und einen Kaufmann. Nach einem kleinen Abendimbiss zogen wir Herren uns in meine gemütliche Rauchecke zurück. Wir kamen auf die schlechte Wirtschaftslage zu sprechen und schimpften über die trostlosen Verhältnisse und die chronische Geldknappheit. Der Kaufmann klagte und meinte, zu mir gewandt, daß das Lebensversicherungsgeschäft doch auch schlecht gehen müßte, „wer könne sich denn noch den Luxus einer Lebensversicherung leisten? Unter uns, ich halte den Wert der Lebensversicherung heute auch für problematisch.“ Eifrig pflichtete ihm der Studienrat bei mit der Ansicht: „Wenn man die Menschen in drei Kategorien einteilt: in vermögende, mäßig auskömmlich besoldete — heute wohl die Mehrzahl — und in arme, so muß man ganz objektiv feststellen, die Vermögenden haben eine Lebensversicherung nicht nötig, und die übrigen können sie sich nicht leisten, im übrigen ist in Deutschland die soziale Fürsorge derart mustergültig ausgebaut, daß wirklich niemand mehr für sein Alter und im Fall seines Todes für seine Familie zu sorgen braucht.“ „Na, na, na“, unterbrachen ihn hier sowohl der Arzt als auch der Kaufmann; „ganz so glänzend ist ja nun doch nicht von Staats wegen vorgesorgt. Sie als Beamter mit Ihrer Pension sind leicht geneigt, trotz aller schlechten Zeiten das Leben zu rosig anzusehen.“ „Nein“, meinte der Kaufmann, „wenn ich Ihren Standpunkt, Herr Studienrat, auch nicht teile, so halte ich die Lebensversicherung doch für eine zu schlechte Kapitalanlage. Nehme ich die zu bezahlende Prämie und lege sie nur auf die Sparkasse, dann erhalte ich durch Zins und Zinseszins in jedem Fall eine größere Summe als irgendeine Lebensversicherungs-Gesellschaft mir bieten kann. Abgesehen hiervon hat die Inflation doch sattsam gezeigt, wie wertlos die schönste Lebensversicherung werden kann.“ Schmunzelnd hörte ich zu, ohne mich daran zu beteiligen. Dies bemerkten die anderen schließlich, und der Arzt meinte: „Wir haben doch einen berufenen Fachmann unter uns, der uns gewiß über den Wert der Lebensversicherung aufklären kann.“

„Ja, meine Herren“, begann ich, „wenn es Sie interessiert, fachsimplen Sie gern ein bißchen, um so mehr, als ich damit erneut Irrtümer über Wesen und Wert der Lebensversicherung zu beseitigen hoffe, denen ich immer wieder begegne, selbst in solch intelligentem Kreise, wie Sie, meine lieben Freunde, ihn darstellen. Gestatten Sie mir zunächst, auf die Amerikaner, die uns in den praktischen Dingen des Lebens noch immer voraus sind, hinzuweisen. Die Lebensversicherung ist dem Amerikaner etwas so Selbstverständliches wie das Auto, beide gehören einfach zu seiner Lebensführung, und der Versicherungsbestand der amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaften hat im verflossenen Jahr den Betrag von insgesamt 100 Milliarden Dollar überschritten, eine auch für Amerika wahrhaft gigantische Ziffer. Auf den Kopf der Bevölkerung rechnet man eine Versicherungssumme von 835 Dollar. Gegen ganze 50 Mark in Deutschland. Was die soziale Fürsorge bei uns betrifft, so mag sie zweifellos ihre gute Seite haben, aber es ist das Unsoziale an der sozialen Einrichtung, daß viele der Früchte der jahrzehntelangen Einzahlung völlig verlustig gehen, z. B. im Todesfall, wo kaum die geringste Gegenleistung gegen vorhandene Erben erfolgt. Im übrigen sollte doch jeder Mann genug sein, für sich selbst zu sorgen: der Möglichkeiten, dies für alle Fälle des Schicksals zu tun, gibt es genug.“ „Und was machen die Kranken“, warf der Arzt ein, „die von Lebensversicherungsgesellschaften nicht aufgenommen werden?“ „Auch für diese könnte gesorgt werden“, konnte ich ihm erwidern, „denn heute kann nahezu jedes Risiko untergebracht werden, und bezüglich der Mehrprämien ließe sich ein Ausweg finden. Bei einer Pflichtversicherung bei privaten Gesellschaften könnte für geringere Beiträge, als die jetzigen sozialen Abgaben ausmachen, bedeutend mehr geleistet werden. Aber nun lassen Sie mich auf den Kernpunkt Ihrer Frage vorhin kommen, meine Herren. Der Geschäftsgang in der Lebensversicherung könnte noch viel besser sein, aber er ist doch durchaus nicht so schlecht, wie Sie anzunehmen scheinen. Es gibt erfreulicherweise genug Menschen, die den Wert der Versicherung ihres Lebens richtig erkennen. Und nur so läßt es sich erklären, daß der Neuaufbau des Lebensversicherungsgeschäftes, der nach der Inflation vorgenommen werden mußte, den immerhin stolzen Erfolg aufweist, daß die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften Ende 1928 einen Versicherungsbestand von rund 12,8 Milliarden RM. aufweisen konnten, welcher sich auf